

gemacht, Millionen von Tränen hervorgepreßt, weil sie zusammendrängten, was von Schmerz oder Entzündbarkeit für fremden Schmerz in den naiven Gemütern war, die mit dem jungen Märtyrer Oliver Twist, mit der schüchternen Waise David Copperfield sich identifizieren. Spannend war „Onkel Toms Hütte“, das Buch von den wollhaarigen, gepeitschten Sklaven, mit denen wir weinten. Das ist ein Geheimnis der Spannung: die Ueberredung, daß, wenn

wir in fremdes Leben uns hinüberzaubern lassen, wir selbst bedroht sind, wir um uns selbst zittern, selbst aus Gefahren gerettet werden, oder uns selbst ein wackerer Adoptiv-Vater, ein schönbärtiger Plantagenbesitzer, eine gütige Wohltäterin von dem rauhen Druck des Mißgeschicks erlöst.

Spannend sind die Kriminalgeschichten, in denen der Mut des Rächers uns die eigene Brust schwellt oder wir einen Delinquenten bangend und frohlockend

begleiten, mit dem wir uns schamhaft einverstanden erklären, weil er uns so interessant erscheint. Lange vor Conan Doyle oder Edgar Wallace hat Schiller alle Kriminalromane und

Kriminaldramen der Welt umschrieben, als er für seine Tragödie „Die Polizei“ die sensationelle Ankündigung entwarf: „Ein ungeheures, höchst verwickeltes, durch viele Familien verschlungenes Verbrechen, welches bei fortgehender Nachforschung immer zusammengesetzter wird, immer andere Entdeckungen mit sich bringt, ist der Hauptgegenstand.

Es gleicht einem ungeheuren Baum, der seine Aeste weit herum mit anderen verschlungen hat, und welchen auszugraben man eine ganze Gegend durchwühlen muß. So wird ganz Paris



Der Schuß aus dem Hinterhalt,
das unentbehrlichste Requisit des Sherlock-Holmes-Romans:
Wer war der Täter?